

Bücher für die Reise

Denk ich an Deutschland in der Nacht

Die Idee ist nicht schlecht: Eine junge Frau, Modedesignerin, Generation Praktikum, geht für drei Monate nach Berlin, und anstatt sich eine Wohnung zu suchen, schläft sie jede Nacht woanders. Couchsurfing wird das genannt. Normalerweise reisen Menschen mit wenig Geld oder viel Toleranz so um die Welt, übernachten bei fremden Menschen auf dem Sofa, das diese in Internet-Plattformen an-

ders Blog wurde eine Kolumne für Spiegel-Online. Und in ihrem Buch schreibt Neder nun über die Internetkommentare zu ihrer Kolumne. Aber so funktioniert Crossmedia nicht. Während Blogs genau davon leben, dass sie flüchtig und leicht sind und Wiederholungen beim Durchklicken nicht weiter stören, verlangt Gedrucktes nach einem Gran mehr an Bedeutung und Tiefe. Und wenn schon nichts älter ist als eine Zeitung vom Vortag, dann hat der Online-Kommentar zu einer Online-Kolumne aus dem Vorjahr noch einen weiteren Nachteil: Man kann nicht einmal einen Fisch darin einwickeln. So plappert das Buch vor sich hin, gar nicht unsympathisch. Aber doch von ruhiger Belanglosigkeit. **bär**

„90 Nächte, 90 Betten. Das Tagebuch einer Couchsurferin“ von Christine Neder. Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, Berlin 2010. 318 Seiten, einige Fotos. Gebunden, 14,95 Euro.



Es wächst mein Sehnen und Verlangen

Dies ist kein Reisebuch wie andere. Das zeigt schon das Verzeichnis der sechzehn Autoren und Autorinnen; alle haben promoviert, die meisten sind Professor, und ihre Reisen geben sie als „Humboldts Erben“ zu erkennen: Sie lehren an der Humboldt-Universität zu Berlin, und sie forschen wie Alexander von Humboldt fernab von zu Hause, unterwegs mit mehr Komfort – aber doch ihres Lebens nicht völlig sicher. Der Ethnologe Toni Huber hat im östlichen Himalaja atavistischen Bluttausch durchaus am eigenen Leibe er-

fahren. Eines seiner Fotos zeigt denn auch die beiden Reisetensilien Dolch und Diktiergerät an Landkarte und Rupien. Der große Abstand zu den anderen, den hedonistischen Verwandten unter Humboldts Erben mit ihrem All-inclusive-Lifestyle, markiert die Nähe aller Forschergruppen zu ihrem Ahnherrn und den Verbündeten im Geiste wie Forster, Nansen, Schliemann oder Heyerdahl. Die Fachdisziplinen differieren dabei wie die

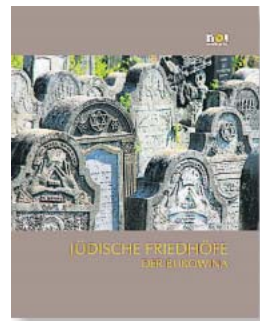


Ziele: Ob im Südpoleis nach kosmischen Signalen gefahndet wird, in Afghanistan usbekische Volkslieder dokumentiert, in Tansania Dinosaurierknochen und k.u.k Maggiflaschen ausgegraben oder in Tunesien Ameisenpfade auf transparenten Folien protokolliert werden: Stets gilt als Motiv, das Wissen um die Welt zu mehr. Es gibt da keine prinzipiellen Größenunterschiede, ob es die Stadtgeschichte Berlins im Koblenzer Archiv ist, der Gesang der Höhlenzirkade auf Hawaii oder die Musikszene in Harlem. Gemeinsam ist den Studien eine meist vernachlässigte Voraussetzung: das Reisen. Den fachlichen Ertrag erstatten die Gelehrten nach ihrer Rückkehr ihrer Wissenschaft. Doch das anregende Buch, das Heike Zappe aus ihren Berichten und Fotos zusammengestellt hat, widmet sich dem Kondensat dieser Unternehmungen, die sonst nur Mittel zum Zweck sind. Und da zeigt sich, dass sich das individuelle Erlebnis des Reisens seit Darwin nicht entscheidend geändert hat. Die Fotos belegen, dass Stift und Notizbuch noch immer erste Wahl sind. Und wärmer geworden ist der Südpol auch noch nicht. **mbe**

„Von der Lust am Unbekannten. Humboldts Erben auf Forschungsreisen“, herausgegeben von Heike Zappe. Panama Verlag, Berlin 2011. 159 Seiten, mehr als 300 Abbildungen. Gebunden, 24,90 Euro.

Jedoch die alte Frau kann sterben

Es zeugt von Bescheidenheit, wenn Simon Geissbühler sein Werk ein „Büchlein“ nennt. Aber wenn es auch nur hundertzwölf Seiten hat, ist es auf keinen Fall angebracht, es kleinzureden, denn Thema und Ausführung sind außergewöhnlich. Der Autor, Mitarbeiter der Schweizer Botschaft in Bukarest, ist nach eigenem Bekunden per Zufall auf die jüdischen Friedhöfe in der Bukowina gestoßen, und sie sind tatsächlich eine Art glückliche archäologische Entdeckung, da sie seit dem von Deutschen und Rumänen zu verantwortenden Holocaust völlig vergessen wa-

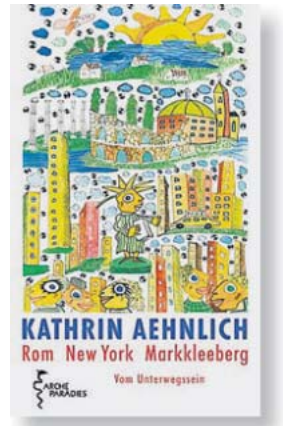


ren. Beigetragen hat dazu gewiss, dass die Bukowina viele Jahrzehnte lang ein Schattenleben am Rande Europas führte und höchstens wegen der sogenannten Moldauklöster ein wenig Aufmerksamkeit auf sich zog. Entscheidender aber ist, dass in diesem Vielvölkerland das einst kulturtragende jüdische Element mit unvorstellbarer Grausamkeit ausgelöscht wurde und kaum jemand übrig blieb, um die Vergangenheit zu verwalten. Jetzt wird sie immerhin wieder sichtbar – romantisch verklärt durch das Winterweiß oder mit Löwenzahn durchsetztes Sommergrün und tief berührend durch die Magie, die von den durch das Alter gebeugten Grabsteinen ausgeht. Neben diesem emotionalen Element gibt es einen besonderen Aspekt: Ungewöhnlich reich und unvergleichlich ist der Figurenschmuck, mit dem die jüdischen Steinmetze die Grabsteine zierten. Seine Bedeutung ist zwar in einem ikonografischen Glossar erklärt, aber ein Rest Geheimnis bleibt, wie überhaupt das ganze Buch eine seltsame Stimmung auslöst: Man staunt über die Schönheit der Szenarien, spürt aber zugleich die tiefe Traurigkeit, die von den Orten ausgeht. **tg**

„Jüdische Friedhöfe in der Bukowina“ von Simon Geissbühler. Not Media Print, Bukarest o. J. 112 Seiten, 109 Abbildungen. Gebunden, 69,50 Lei.

Seit ich das Land verlassen hab

Es war wohl nicht einmal bittere Ironie, dass in den achtziger Jahren eine Leipziger Buchhandlung mit dem Slogan „Mit Büchern die Welt kennenlernen“ warb, sondern bitterer sozialistischer Ernst. Das zumindest vermutet Kathrin Aehnlich, der bis zum Fall der Mauer nichts anderes übrigblieb, als auf literarische Augenzeugen zu vertrauen. Und die, wenn sie heute reist, unsichtbare Reisegefährten dabei hat: Ingeborg Bachmann in Rom, jede Menge Indianergeschichten in New York. Auch das „kleine eingemauerte Land“, das einmal ihre Heimat war, nimmt sie überallhin mit. Das mag für die Autorin ein Ballast sein, den Leser jedoch



freut ihre eigenwillige Sicht auf die Dinge, die so weit abseits liegt von der alles gesehen habenden Abgeklärtheit des modernen Weltbürgers. So beobachtet Aehnlich in Rom das einstige sozialistische Brudervolk, das den verstorbenen Papst betrauert, und kann selbst weder trauern noch glauben, jedenfalls nicht katholisch. Für heilige Momente sorgen dafür der Trevibrunnen und in New York, das ganz anders ist, als die Propaganda es ihr jahrelang hatte einbleuen wollen, die Brooklyn Bridge. Markkleeberg, die unscheinbare Kleinstadt, in der Aehnlich nun wohnt, ist für die kosovarische Familie Bajrami ein Sehnsuchtsort. Um den Satz „Ich liebe Markkleeberg“ auszusprechen, muss man anderswo einiges durchgemacht haben. Vor dem Krieg und dem Fall der Mauer war Jugoslawien das Land der Träume für DDR-Bürger, nun gibt es beide Länder nicht mehr, und die Sehnsüchte suchen sich neue Ziele. **dien**

„Rom New York Markkleeberg. Vom Unterwegssein“ von Kathrin Aehnlich. Arche Paradies 188 Seiten, broschiert, 18 Euro.

Einfach hin und weg.

AIDA INKLUSIVE

- Vollpension mit Tischgetränken
- Attraktive Sport- und Wellnessangebote
- Entertainment der Spitzenklasse
- Kinderbetreuung im Kids Club
- Deutsch als Bordsprache
- Trinkgelder

ROUTE NORDEUROPA 1

ROUTE NORDEUROPA 6

Nordeuropa: Leinen los in Hamburg oder Kiel!

Die große, weite Welt beginnt vor Ihrer Haustür! Und noch nie war es komfortabler, sie zu entdecken. AIDA begleitet Sie auf mehreren wunderschönen Routen nach Nordeuropa. Wie wäre es mit einer entspannten Reise ab Kiel über den Nord-Ostsee-Kanal nach Skandinavien? Norwegen, Schweden und Dänemark begeistern mit weltoffenen Lifestyle-Metropolen und märchenhafter Natur. Oder kommen Sie in Hamburg an Bord und nehmen Sie Kurs auf einige der aufregendsten Städte Europas. Lassen Sie sich vom französischen Charme verzaubern, grüßen Sie die Queen in London, bestaunen Sie in Antwerpen die Kunst der flämischen Maler und freuen Sie sich auf eine Grachten-Rundfahrt in Amsterdam. Die Vielfalt des Nordens ist einfach überwältigend – und mit AIDA ganz nah!

Route Nordeuropa 1 mit AIDAblu:
September bis Oktober 2011

7 Tage ab/bis Hamburg

ab 699 €* p.P.

An- und Abreise mit der Bahn ab 78 €** p.P.

Route Nordeuropa 6 mit AIDAcara:
Juli bis September 2011

7 Tage ab/bis Kiel

ab 799 €* p.P.

An- und Abreise mit der Bahn ab 78 €** p.P.

* AIDA VARIO Preis bei 2er-Belegung (Innenkabine), limitiertes Kontingent, inkl. 5 Euro Treibstoffzuschlag p.P. (ab 16 Jahren) und Tag
** 2. Klasse ohne BahnCard, bis 400 km pro Richtung

Jetzt buchen in Ihrem Reisebüro, auf www.aida.de oder im AIDA Service Center,
Tel.-Nr. **+49 (0) 381/20 27 07 07** (Mo–Fr 08:00–22:00 Uhr und Sa–So 09:00–20:00 Uhr)